



Freitag, 19. Mai 2023, 12:00 Uhr  
~8 Minuten Lesezeit

# Von Geschichten zeugen meine Narben

In Poetik-Ecke XVIII aufersteht „mit der zweiten Chance“ die sinnliche Lebens- und Liebeslyrik.

von Eva Gig  
Foto: Photo Smoothies/Shutterstock.com

*Es gibt auch Zufälle. Kerstin Chavent flog nach Portugal. Sie schreibt: „Auf dem Hinflug saß ich neben einer Mutter, die Gedichte schreibt, und ihrer Tochter, die Psychologie studiert. Und auf dem Rückweg ebenso! Bei so viel Koinzidenz schicke ich dir die Gedichte, die mir die Mutter des Hinfluges zugesandt hat.“ Und so erscheinen die Gedichte von Eva Gig in der Poetik-Ecke von Manova. Der Zufall hat sich gelohnt. Liebeslyrik ist wieder möglich, der Genderei ganz unerschrocken ins Gesicht geblasen — ein kindliches*

Manöver, ohne der Zeit und ihrer toten Demut  
auszuweichen und doch so schön gesetzt, dass gar das  
romantische Burgfräulein durchschimmert, ein  
Mädchen, hoch überm woken Zeitgeist schwebend:  
ganz und gar emanzipiert. Wie die Lyrik von Eva Gig,  
die von einem Leben erzählt, für das es sich zu leiden  
und lachen lohnt.

## **alles nur ein traum**

**und wenn ich dir hier und heute sage**  
das leben ist nichts als ein traum  
eine täuschung, eine überzeugend reale  
kombination von zeit und raum

kaum angekommen geht der vorhang auf  
stauend und laut betrittst du die bühne  
sofort beginnt das unglücksspiel  
perfekte inszenierung von schuld und sühne

ein sprung ins kalte wasser  
theaterstück ohne premiere, ohne applaus  
mitreisende noch unbekannt  
das ziel stellt sich beim reisen heraus

täglich grüßt die gleiche achterbahn  
manchmal komödie, meistens drama  
ersehntes glück meandert im medienwahn  
verloren im anonymen stadtpanorama

große sehnsüchte wie seifenblasen

im täglichen trübel zerplatzen  
— werte verkommen zu leeren phrasen —  
pfeifen von dächern müde spatzen

aber all das: nur ein unwertes spiel der illusion  
kein wirklicher grund zum klagen  
vergiss das gelingen deiner großen vision  
wichtig ist liebe, egal dein versagen

ehe dich der altersstarrsinn erfasst  
wage den blick in die unendlichkeit  
glaube mir, dein seelenschmerz erblasst  
verlass nur die matrix der gegenwärtigkeit

wenn der atem entweicht aus deiner figur  
einem abgekämpften standbild gleich  
legst ab, die rolle der irdischen spur  
und gehst endlich zurück — in die wirklichkeit

./.

irgendwann schließt du deine augen  
erleichtert stellst du fest  
recht hatte sie, die mit dem gedicht  
zu ende ist er, der überlange test

## **eine sekunde**

eine einzige sekunde  
zu lang  
sah er sie an  
und stieß sie vom thron  
ihrer eitelkeit

ungläubig setzte sie  
den fuß  
vor ihre burg  
blickte ihm nach  
doch ihrem herzen befahl sie  
fügsamkeit

erwartete ihn dennoch  
jeden tag und  
lernte des lebens  
menschlichsten kampf  
herz versus  
verstand

bald fand sie sich leer  
in dieser gnadenfrist  
die haut blass  
suchte sie im spiegel  
vergeblich nach ihrem altem  
ich

abgründe tat er in ihr auf  
mit seinem kühnen blick  
auf der waagschale lagen nun  
rechts die liebe  
und links gar  
nichts

einmal im gewimmel  
schenkte ihr schicksal sein lächeln  
benommen vor glück  
fuhr sie herum und sah  
hinter sich das andere  
mädchen

*triefend vor schmerz und wut  
verschanzte sie sich  
im höchsten turm  
wünschte den tod  
eigene dummheit  
belächelnd*

*und so befahl sie zu bauen  
dickere mauern  
tiefere gräben  
fand sich endlich wieder  
in ihrer burg für immer sicher  
begraben*

## **Irgendwann**

**(für T.)**

*Vielleicht irgendwann mal  
Und irgendwo  
Zu einer passenderen Zeit  
Und in einer gnädigeren Welt  
Kommt die zweite Chance  
Dann bin ich bereit, still lächelnd  
Ziehe ein weißes Kleid für dich an*

*Du bekommst mich neu  
Formst mich wie der Töpfer seinen Ton  
Ich drehe Pirouetten, geborgen  
Im Schutz deiner sanften Hände  
Ewiglich tanze ich für dich  
Gebe mich der Wärme hin  
An deines Herzens Kamin*

*Vielleicht irgendwo  
Und irgendwann  
Zu einer passenderen Zeit  
In einer gnädigeren Welt  
Sind wir Kinder der Seligkeit  
Und ich gehöre endlich dir allein,  
Wieder makellos und rein*

*Ohne Wenn  
Ohne Aber*

*Geduld*

## **Lebensweg**

*Jahrzehntelang gewandert  
Mitunter schlafgewandelt  
Um Jugendträume betrogen  
Im Wahn wie blind gerannt — und schließlich  
Im hohen Bogen aus der Bahn  
Geflogen*

*Bis des Schicksals donnernder Faustschlag  
Eines Tages auf dem Tisch zerschellte  
Der Verblendung ein jähes Ende gab  
Das Licht brach  
Den Atem nahm  
Kunstvolle Fassade entstellte*

*Im Dunkeln lese ich auf  
Der eigenen Existenz Asche  
Stur und dem Tod zum Trotz  
Bringe seinen orphischen Blick*

Zum Verblassen

Respektvoll zieht er zurück ...

Atme Sonne ein

Atme Sonne ein

Atme Sonne ein

Kein Tag der Wanderschaft umsonst

Die Zeit hat die Seele nicht verschont

Von Geschichten zeugen meine Narben

Veredelt und sehend

Ziehe ich weiter

Entdecke neue Farben

## **Rendez-vous**

*Einmal fragte ein feiner Monsieur eine junge Mademoiselle aus gutem Hause*

*(Dabei blickte er ihr tief in die Augen und machte eine nonchalante Atempause),*

*Ob ihr ein romantisches Rendez-vous mit ihm gefiele,*

*Merci, entgegnete diese, und machte eine durchaus zufriedene Miene.*

*Nach längerer Abstinenz musste er sich sehr auf sein Benehmen besinnen,*

*Er konnte es nicht lassen, bereits im Restaurant bestimmte Gedanken zu spinnen.*

*Doch Façon! Zum Aperitif hielt er einen Vortrag über Barock und Renaissance.*

*Sie kokettierte, der Pfau schlug sein Rad, die neidischen Herren hatten keine Chance!*

Erstaunlich vertraut fühlte sich unser Monsieur bei der reizvollen  
Dame im Nu,  
Also behauptete er beim Hauptgang, das sei hier ein magisches Déjà-  
vu!  
Trotz drei Gläser Bordeaux benahmen sie sich noch adrett,  
Aber aus dem vis-à-vis wurde recht bald ein Tête-à-Tête.

Die weitere Unterhaltung verlief äußerst extravagant und nuanciert:  
Beuys, Mozart, Debussy, sie war von ihm einstweilen fasziniert.  
Chapeau, mein Herr, Chapeau! Sie kennen sich aus!  
Und er hörte nicht auf: Hadid, Corbusier, Gropius mit Bauhaus ...

Digestif nehmen wir doch lieber gemütlich ein,  
Ich schlage vor, wir genießen ihn in meinem Chalet bei Mondes  
Schein!  
Dort kann ich meine enge Krawatte ablegen  
(Unter uns gesagt: er verstand sich als guten Strategen).

In der Limousine gab er den charmanten Chauffeur,  
Er war ja schließlich weder Anfänger noch Amateur.  
Er redete wie ein Connaisseur über die Melancholie der Fin-de-siècle-  
Poesie  
Und streichelte vermeintlich en passant ihr wohlgeformtes junges  
Knie.

Aus ihrem leicht geöffneten Mund kam ein stummes Fragezeichen.  
Die Wimpern flatterten, die Gedanken verirrten sich kurz in  
amourösen Bereichen ...  
Sich über den flotten Monsieur zu echauffieren kam ihr nicht in den  
Sinn,  
Etikette ist ihm sicher nicht fremd, den Fauxpas verzieh sie ihm  
geschwind.

Kaum zu Hause drückte er eilig den Knopf der Jalousie,  
Zündete Kerzen an - so studiert sich doch besser die Anatomie!



*Der Blick seiner Dame war ihm noch zu scheu und nüchtern,  
Also kam er zurück mit einem Glas Cognac, bald war sie nicht mehr  
schüchtern.*

*Das Timbre seiner warmen Stimme ging ihr durch Mark und  
Knochen.*

*Er dachte, die Beute wäre sicher, er könne sie geradewegs gar kochen  
Monsieur! flüsterte sie noch schamhaft, kommen Sie wieder zur  
Raison!*

*Dabei war sie bereits meilenweit entfernt von der Moral ihrer  
Maman.*

*Sein Körper war so nah an ihrem, sie dachte mit Restkraft an Anstand  
und Vater,*

*Währenddessen machte er Geräusche, brummte mal wie ein Bär, mal  
wie ein Kater.*

*Die Urkraft der Schöpfung benebelte seines Verstandes letzte Synapse,  
(Der Rückweg von Kultur zur Natur fiel deutlich kürzer aus), die  
Finger tasteten schon Strapse!*

*Doch zu spät rief er: „Chérie!“, als sie verblüfft sein Toupet in der  
Hand hielt.*

*Gnädiger Herr, japste sie, ich schätze Aufrichtigkeit! Ihre Chance ist  
nun verspielt!*

*Aber hören Sie, entgegnete er, mein Repertoire ist noch lange nicht zu  
Ende!*

*Er konnte nicht glauben an des Abends so unglückliche Wende ...*

*Fieberhaft suchte er nach einer Lösung, dichtete kurzweg eine Ballade,  
Aber sie durchschaute endgültig sein Kalkül, Maskerade mit Pomade!  
Er versuchte, wiedergutzumachen dieses furchtbare Desaster, dieses  
Malheur!*

*Rien ne va plus! rief Mademoiselle entrüstet, adieu, Monsieur, adieu!*

*Unser selbstgefälliger Herr musste auf diese Weise, liebe Leser,*

Leserinnen,  
Seines Triumphes zu sicher — folgende Erkenntnis gewinnen:  
Um zu erobern manch' eine junge Dame bedarf es gewiss Kapital,  
seltenst Wissen,  
Sicherlich aber wollen die jungen Evas äußere Werte nicht missen!

## **Sinnlose Liebe**

*Bin sinnlos verliebt  
Eine unerwünschte Liebe  
Lästiger Sand im Getriebe  
Wie werde ich sie los*

*Eine Liebe, die es nicht braucht  
Mir jedoch den Sinn erschließt  
weshalb Blut die Venen durchfließt  
und ich auf dieser Welt*

*Eine Liebe, die gnadenlos meinen  
Seelengrund erschüttert,  
Auf dem ich mich so sicher vermutet'  
Zügel immerzu straff in der Hand*

*Eine Energie, die niemals die  
Endlosschleife verlässt  
Gefangen bleibt im Liebesnest  
Der Illusion und des Wahns*

*Eine Liebe, die krank, die fiebrig macht,  
Mein System bereits im Wanken  
Immer schwärzer die Gedanken  
Wohin mit ihr?!*

*Lang halte ich nicht mehr stand  
Der unbändigen Kraft von der Natur  
eines Bumerangs, ihre Diktatur  
richtet sich gegen mich*

## **Willkommen**

**(im Juli 2021)**

*Willkommen in der Zivilisation  
Der unterentwickelten Seele,  
Wir — die selbsternannten Götter des Lebens  
Halten unser erkaltetes Herz entgegen*

*Willkommen in der Zivilisation  
Des verkümmerten Geistes,  
Hier schmeckt fade das große  
Gedankengut der vergangenen Meister*

*Willkommen in der Gesellschaft  
Der toten Demut und des Misstrauens:  
Irrelevant für das entgleiste Ego  
Die Lebenserfahrung der Ahnen*

*Willkommen in der Gesellschaft  
Des blasierten Körperkults:  
Wo man Dummheit bereitwillig verzeiht  
nach der Mehrheit Gunst*

*Willkommen in der Zivilisation  
Der spektakulären Umweltzerlegung:  
Laut ruft der Wille zur Umkehr aber  
Schlaftrunken wartet die Regelung*

*Willkommen in der Zivilisation  
Des grandiosen Konsums:  
Epochale Gier ergießt sich über uns  
Gleich einem Monsun*

*Willkommen in der Welt  
Des elenden Freiheitsbegriffs:  
Verschrieben freiwillig der Überwachung  
Gefangen im Irrgarten der Bits*

*Willkommen in der Welt  
Der Großen Toleranz  
Unschärfe Augen und halbtaube Ohren  
Tragen laut schreiend den Siegeskranz*

*Willkommen Brüder und Schwestern!  
Hier sucht man umsonst das Wahre  
Nicht das Du — das Ich wird großgeschrieben  
Gen Himmel emporgehoben und gefeiert*

*Das ist der Preis für täglich Brot  
Etwas Ruhe und ein warmes Bett  
Nichts in dieser Welt gibt es umsonst  
Nur die Fassaden leuchten perfekt*

*Herzlich willkommen*

---



**Eva Gig**, Jahrgang 1975, wurde in Polen geboren. Nach dem Studium der Kultur- und Literaturwissenschaft in

Frankfurt/O. und Montpellier sowie Praktika im Kultursektor war sie als Dramaturgieassistentin und Projektleiterin in der Filmproduktion tätig. Eine Zeit lang arbeitete sie auch im Vertrieb und Eventmanagement. Ihre Leidenschaft sind der Film und die Sprachen in all ihren Variationen. Sie ist Teil der Jury eines jährlichen, regionalen Kurzfilmfestivals. Zudem begleitet sie ein spannendes Projekt eines Filmmachers und schreibt Gedichte.